

Von „avanto“ bis „lukio“ Schüleraustausch der 10. Klassen nach Finnland

Finnland im Winter: kalt, dunkel, ungemütlich. So hat sich der Großteil der Zehntklässler das skandinavische Land vorgestellt. Zugegeben - kalt war es schon, zumindest für deutsche Verhältnisse, und früh dunkel wurde es auch. Aber die riesigen Schneemengen und natürlich die Herzlichkeit und Gastfreundlichkeit der Finnen führten dazu, dass es keineswegs ungemütlich wurde. Im Gegenteil: Diese Woche war ein absolutes Highlight meiner bisherigen Schulzeit und ich glaube, da kann ich für uns alle sprechen.

Mit dem Flug nach Helsinki begann unser Abenteuer. Am Bahnhof in der Innenstadt angekommen, liefen wir zu Fuß mit unseren Koffern (die mehr Schnee schoben als rollten) zu unserem sehr gemütlichen kleinen Hostel, welches unsere Herberge für die erste Nacht in Finnland sein würde. Am nächsten Tag schauten wir uns, touristentypisch minütlich fotografierend („GoPro, mach Foto!“), die Hauptstadt Finnlands genauer an. Wir besichtigten eine Markthalle (mit verschiedenen kulinarischen Spezialitäten, wie zum Beispiel Bärenfleisch in Dosen) am Hafen sowie eine eindrucksvolle orthodoxe und eine evangelische Kirche.

Anschließend an diese allein schon sehr ereignisreichen beiden Tage und nach einer längeren Busfahrt erreichten wir am Dienstagabend Jalasjärvi und wurden sofort auf unsere Gastfamilien verteilt.

Am Mittwoch ging es dann gleich in der finnischen Schule („**lukio**“) los: mit einer Begrüßung durch den Schuldirektor (auf Deutsch!), einer Führung übers Gelände und finnischen Schulstunden. Erstaunt stellten wir fest, dass die Unterrichtsräume sehr modern ausgestattet und die Lernmethoden in manchen Aspekten

durchaus ... anders waren (schon ´mal Mathe- oder Chemie- Hausaufgaben auf dem Tablet gelöst?!). Interessant war auch der Schülerparkplatz, auf dem man hauptsächlich Traktoren aller Art finden konnte, die Jugendliche in Finnland schon ab 16 Jahren fahren dürfen. Auch am Abend hatten wir viel Spaß: Wir wurden von unseren Austauschschülern in eine unter Jugendlichen in Jalasjärvi sehr populäre Sportart, in „Floorball“, eingeführt.

Donnerstags besichtigten wir Seinäjoki, die Partnerstadt von Schweinfurt. Dort wurden uns mehrere Gebäude wie die Bibliothek (Viele der 15- und 16-jährigen Deutschen hielten sich auffällig lange in der Kinderecke auf... Wir wünschen uns jetzt auch eine derartig vielfältig nutzbare Bibliothek in Schweinfurt und zwar bitte auch mit 3-D-Drucker!) und eine Kirche, beide geplant vom berühmten Architekten Alvar Aalto, vorgestellt.

Dass die Kleinstadt Jalasjärvi viel Interessantes zu bieten hat, wie ein sehr persönliches Freilandmuseum, sogar eine eigene Textilfirma und auch hier eine evangelische Kirche, erfuhren wir am darauffolgenden Tag.

Finnische Sauna - wer kennt sie nicht? Dieser Tradition (übrigens besitzt fast jede Familie dort eine eigene Sauna) gingen wir, die 10 finnischen und 15 deutschen Schüler, am Abend nach. Auch wenn es sich vielleicht

eher erschreckend und wie Selbstquälerei anhört, war es sehr lustig, sich nach der heißen Sauna im Eisloch eines Sees abzukühlen („**avanto**“) oder Schneeengel in Bikini und Badehose zu machen. Sehr empfehlenswert!

Wie man merkt, hat Finnland einiges an Kuriositäten zu bieten, doch der Samstag, der Familientag, toppte nochmals alles: Manche fuhren mit Autos auf zugefrorenen Seen, manche wohnten einer Party in einem Stall bei und wieder andere fanden heraus, dass einige Kühe dort mit Schokolade gefüttert werden.

Am letzten gemeinsamen Tag ging es etwas ruhiger zu, die gesamte Gruppe reiste nach Tampere, einer weiteren finnische Großstadt und es gab Pizza- Buffet und Shoppingmöglichkeiten.

Und dann mussten wir uns auch schon wieder verabschieden. In aller Frühe, es war dunkel und kalt, sagten wir „**näkemiin**“ zu unseren Finnen. Mit einem lachenden Auge (eine wunderbare Woche hinter uns, neue Eindrücke und Freundschaften) und einem weinenden (schon vorbei... und noch vier Monate, bis wir unsere Finnen wiedersehen).

Vielen Dank, dass wir so eine tolle Zeit in Finnland erleben durften, auch an die Finnen sowie an Frau Habryka und Herrn Jeßberger!

Eva Hochrein (10c)